

Hallo Zusammen!

Seit genau 53 Tagen bin ich nun schon hier in Argentinien und so habe ich gedacht, ich melde mich mal bei euch. Als ich vor 53 Tagen hier ankam, hatte ich keine Ahnung, was mich erwarten würde und obwohl ich versucht habe, mir nicht allzu viele Vorstellungen zu machen, hatte ich doch den Kopf voller Ideen, was alles passieren könnte. Und natürlich kam es schlussendlich ganz anders...

Ich wurde am Flughafen herzlich von meinem Gastvater, meiner Councillerin, einem Mitglied des Rotaryclubs und meiner zweiten Gastmutter mit ihrer Tochter erwartet. Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass es sechs Uhr morgens war. Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie verloren ich mich gefühlt habe, da ich kein Wort verstanden habe. Ich hatte zwar Spanisch gelernt bevor ich hierhin kam, aber das argentinische Spanisch ist sehr eigen, hat einen anderen Klang, andere Aussprache, andere Wörter, andere Zeitformen und manche Verben werden sogar anders konjugiert. Doch trotzdem fühlte ich mich sehr willkommen und zum Glück sind alle sehr geduldig mit mir und hilfsbereit. Meine Familie ist super. Ich habe zwei jüngere Gastgeschwister, Iciar ist 11 Jahre alt, Stefano 13 und einen älteren Gastbruder, der 20 Jahre alt ist und auch noch zu Hause wohnt. Ausserdem haben sie zwei Katzen und zwei Hunde. Sie haben mich sofort in ihre Familie aufgenommen und haben mir das Einleben in eine völlig neue Welt um einiges erleichtert. Inzwischen ist mein Spanisch viel besser geworden und wenn ich doch mal nicht verstehe, schaffen wir es immer uns irgendwie zu verständigen, mit Händen und Füßen oder ganz einfach Google-Übersetzer.



Ein paar Tage nach meiner Ankunft hatte ich mein erstes Rotarytreffen. Mein Club ist sehr klein, mit weniger als 20 Mitgliedern. Die Meisten sind ältere Damen, es hat aber auch zwei Herren. Alle waren sehr nett und hilfsbereit und kümmern sich gut um mich. Ich gehe etwa einmal pro Monat an ein Abendessen und zusätzlich hat mein Club schon zwei Chorkonzerte veranstaltet, um Geld für einen guten Zweck zu sammeln. In meinem Club gibt es noch einen anderen Austauschschüler

aus Deutschland, der auch auf die gleiche Schule geht wie ich.

Und auch die anderen Austauschschüler habe ich schon kennengelernt. Vor ein paar Wochen hatten wir ein Camp mit allen Inbounds und ein paar Rotexmitgliedern im Campo de Mayo. Das ist eine der wichtigsten Militärbasen Argentiniens. Dieses zweitägige Lager diente zur Orientation und Information und viele Fragen wurden da geklärt. Das Wochenende war sehr schön und ich habe die Zeit mit den anderen Austauschschülern sehr



genossen. Wir sind ca. 20 Inbounds innerhalb meines Distrikts, der die Umgebung rund um die Hauptstadt Buenos Aires umfasst. Nächste Woche schon werden wir zusammen mit einem anderen Distrikt auf eine Reise gehen. Die Reise dauert drei Wochen und wir werden mit einem Bus die wichtigsten und schönsten Orte des Südens von Argentinien entdecken können. Ich freue mich unglaublich und bin so unendlich froh, diese Möglichkeit von Rotary bekommen zu haben.

Doch auch sonst habe ich schon manche Orte von Argentinien gesehen. Meine Gastfamilie unternimmt immer etwas mit mir, wenn sie Zeit haben und so habe ich schon einiges gesehen und erlebt. Buenos Aires ist etwa eine Stunde mit dem Zug entfernt und bis jetzt war ich zwei Mal dort. Beim ersten Mal besuchten wir das Zentrum mit dem Obelisken, Casa Rosada, Teatro Colon und Plaza de Mayo, sowie eine der breitesten Strassen der Welt. Die Hauptstadt ist riesig, mit vielen komplett verschiedenen Quartieren und ist sehr facettenreich. So gibt es prächtige, alte Gebäude und Kirchen, moderne Wohnquartiere, Armenviertel und kleine Gassen mit Restaurants und Musik, Tango und verschiedene Läden. Jedes Quartier hat für mich seine eigene Schönheit, doch was die Stadt so einmalig macht, ist seine Vielfalt.

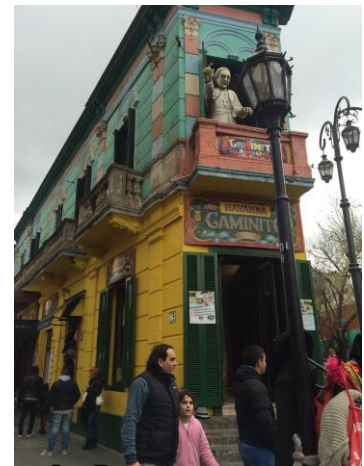


Obelisk



Casa Rosada

An einem anderen Tag besuchten wir das ehemalige Immigrantenviertel La Boca. Es hat viele bunt bemalte Häuser, Restaurants in denen Tango getanzt wird und viele kleine Gassen. Es gibt den Teil, der für Touristen geöffnet wurde, der sehr hübsch gemacht ist, aber wenn man nur wenige Strassen weitergeht, sieht man wie die Menschen in diesem Quartier wirklich leben, in einfachsten Verhältnissen. Ich bin sehr froh, beide Seiten gesehen zu haben und es war sehr spannend.



La Boca

Dieses Wochenende fuhren wir mit meiner Gastfamilie und der Nichte meiner Gastmutter nach Tandil und Mar del Plata. Es war glaube ich bis jetzt mein schönstes Wochenende hier. Tandil liegt etwa 4 Stunden entfernt und dort sind die einzigen Berge in der ganzen Provinz von Buenos Aires. Es ist wunderschön, die Landschaft aber auch die Stadt, sehr familienfreundlich und gemütlich. Wir fuhren um drei Uhr nachts los, damit wir den ganzen Tag dort verbringen konnten. Auf der Fahrt sah ich zum ersten Mal die Pampa. Unendliche Weiten, Felder und gerade Strassen, riesige Kuhherden, die gemütlich am Strassenrand grasen und ab und zu kleine Baumgruppen, die irgendwie fehl am Platz wirken, bilden eine ganz eigene Art von Landschaft und Atmosphäre. Irgendwann begann es etwas hügeliger zu werden und schliesslich sahen wir die Berge von Tandil. Sie sind nicht besonders hoch, doch sehr hübsch und von der Spitze hat man einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt.

Wir übernachteten auf einem Campingplatz und auch wenn das vielleicht schwer zu glauben ist, es war mein erstes mal. Es war sehr gemütlich und ich genoss die Zeit mit meiner Gastfamilie sehr.

Wir schliefen zu fünft in dem Zelt und in der Nacht war es eiskalt, doch trotzdem hat mir das Zelten sehr gefallen und ich würde jederzeit wieder gehen.



Am nächsten Tag fahren wir weiter nach Mar del Plata. Die Stadt liegt am Meer und ist neben Buenos Aires eine der wichtigsten Touristenorte Argentiniens. Im Sommer ist es so überfüllt mit Touristen, dass man kaum auf den Strassen gehen kann und Glück hat, wenn man am Strand noch einen Platz zum sitzen findet. Doch jetzt ist die perfekte Zeit um die Stadt zu besichtigen, denn einen Besuch ist sie ganz bestimmt Wert. Leider hatten wir nur einen Tag Zeit, was viel zu wenig ist, doch das, was ich gesehen habe, war wunderschön. Wir sahen hunderte Mähnenrobben (sieht ähnlich aus wie ein Seelöwe) und sogar einen Wal von Weitem, der Strand ist traumhaft, überfüllt mit Muscheln und auch die Stadt selbst ist sehr schön.

Doch natürlich habe ich neben all diesem Reisen und Entdecken auch noch Schule. Die Schule hier ist wirklich anders als in der Schweiz und ich werde versuchen, es so gut wie möglich zu beschreiben. Erstmal ist alles viel lockerer, die Lehrer sind eher wie Freunde, man nennt sie beim Vornamen, begrüsst sie mit einem Küsschen auf die Wange (wie jeden hier) und plaudert mit ihnen über allerlei Sachen. Die Schule dauert von sieben Uhr morgens bis Mittags oder früher

Nachmittag, gegessen wird zu Hause. Wie viel man im Unterricht macht, hängt ganz allein von der Lehrperson ab. So gibt es solche, bei denen die Mehrheit am Handy ist, redet oder sogar Karten spielt, aber auch solche bei denen tatsächlich alle arbeiten, oder wenigstens so tun als ob. Ich bin hier in einer fünften Klasse und habe mehr oder weniger die gleichen Fächer wie in der Schweiz. An meinem ersten Tag wurde ich sofort von Fragen überschwemmt und plötzlich befand ich mich umzingelt von etwa fünfzig Schülern, die mich alle ausfragten. Viele versuchten Englisch mit mir zu sprechen, doch das Niveau ist sehr schlecht und sie waren sichtlich erleichtert als ich auf Spanisch antwortete. In meiner Klasse sind 30 Schüler



und alle sind sehr nett und hilfsbereit. Ich gehe hier wirklich gerne in die Schule und auch wenn es

noch schwer ist, dem Unterricht zu folgen und mich richtig auszudrücken, wird es jeden Tag besser.

Schon bald habe ich Truco gelernt, ein typisches argentinisches Kartenspiel und als Gegenleistung habe ich ihnen ein Spiel mit meinen Jasskarten beigebracht. Ich glaube sie lieben es genau so sehr, wie auch ich Truco liebe.

Nach der Schule verbringe ich viel Zeit mit meinen Gastgeschwistern, einmal in der Woche gehe ich ins Tango und einmal ins Jazztanzen, oder mache etwas mit Freunden. Das einzige Problem ist, dass mich immer jemand bringen und abholen muss, da ich nicht ohne einen Erwachsenen auf der Strasse herumlaufen darf. Es gibt schon Busse und Züge, die sicher sind, doch alleine darf ich sie nicht benutzen. Das war für mich die schwierigste Umstellung. An das Essen, die Kultur und die Art der Argentinier habe ich mich schnell gewöhnt und besonders in Letzteres habe ich mich sofort verliebt. Die Menschen hier sind viel offener, neugierig und spontan und sie machen es mir wirklich leicht, neue Kontakte zu knüpfen. Das Beisammensein ist hier sehr wichtig, wobei es keine Rolle spielt, ob mit der Familie oder Freunden. Sie lieben es zu tanzen und zu feiern und laden mich ein, ein Teil davon zu werden. Man ist hilfsbereit und freundlich, Solidarität spielt in der Gesellschaft eine wichtige Rolle und es ist nicht ungewöhnlich mit einem Unbekannten ein lockeres Gespräch über das Wetter zu beginnen, während man in der Schlange im Supermarkt wartet.

Seit ich hier bin ist so viel passiert, dass ich das gar nicht alles aufschreiben kann und ich kann kaum glauben wie die Zeit verfliegen ist. Ich habe so viel gesehen, entdeckt und gelernt und ich bin so dankbar hier zu sein. Dieser Dank geht an euch, denn ohne Rotary wäre ich jetzt nicht hier, hätte niemals gelernt, was es heisst, bei Null neu anzufangen, eine neue Kultur, Lebensweise und Sprache zu erlernen und hätte niemals all diese wundervollen Menschen, die inzwischen ein Teil meines Lebens sind, kennengelernt. Vielen, vielen Dank!

Alles Liebe und Grüsse aus Argentinien Danja

Ps. Wenn jemand Interesse an meinen Erlebnissen hier hat und etwas mehr darüber erfahren will, ich habe einen Blog, wo ich versuche regelmässig zu schreiben. Die Adresse ist:
<https://argentinarye.wordpress.com>